

## **6. Geschäftsbericht und Rechnung 2010 der Thurgauer Kantonalbank (08/BS 37/333)**

### **Eintreten**

**Präsident:** Der Grosse Rat hat gemäss § 37 der Kantonsverfassung die Geschäftsberichte der selbständigen kantonalen Anstalten zu genehmigen. Den Bericht der Vorsitzenden der beiden Subkommissionen DFS und DIV der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) über den Geschäftsbericht der Thurgauer Kantonalbank haben Sie vorgängig erhalten. Für die Tribünenbesucher liegen Kopien auf.

(Schriftliche, nicht vorgelesene Ausführungen)

Die beiden Subkommissionen DFS und DIV der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission haben die Prüfung des Geschäftsberichtes im Rahmen der politischen Aufsicht des Grossen Rates vorgenommen. Dazu wurde dem Präsidenten des Bankrates und dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung vorgängig ein umfangreicher Fragenkatalog vorgelegt. Am 20. April 2011 wurden der Bericht und die Rechnung beraten und die gestellten Fragen beantwortet.

Es nahmen teil:

- |                   |   |
|-------------------|---|
| Subkommission DFS | - Myrta Klarer, Sirnach (Vorsitz)<br>- Walter Marty, Ellighausen<br>- Daniel Wittwer, Sitterdorf  |
| Subkommission DIV | - Katharina Winiger, Frauenfeld<br>- Kurt Baumann, Sirnach<br>- Heinz Herzog, Arbon<br>- Moritz Tanner, Winden  |
| TKB               | - René Bock, Präsident des Bankrates<br>- Peter Hinder, Vorsitzender der Geschäftsleitung<br>- Anita Schweizer, Leiterin Kommunikation, Protokollführerin   |
| Kontrollstelle    | - Walter Keck, Mandatsleiter externe Revisionsstelle,<br>Ernst & Young AG (Revisionsbericht)<br>- Roger Piccand, Leiter interne Revision (Revisionsbericht) |

Entschuldigt:

- |                   |                              |
|-------------------|------------------------------|
| Subkommission DFS | - Richard Nägeli, Frauenfeld |
|-------------------|------------------------------|

Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2010 wurden an der Sitzung vom 9. Mai 2011 von der GFK beraten und der Beschlussesentwurf zuhanden des Grossen Rates einstimmig verabschiedet.

### Allgemeines zum Geschäftsjahr 2010

Die Prüfung des Geschäftsberichtes der Thurgauer Kantonalbank durch den Grossen Rat wurde letztmals in dieser Form durchgeführt. "140 Jahre solide, zuverlässig und berechenbar", so war die TKB auch 2010 unterwegs. Das finanzielle Ergebnis der TKB ist auch auf die sorgsam umgesetzte, langfristig angelegte Risikopolitik zurückzuführen. Der Geschäftsbericht trägt den Titel "Spitzenleistung aus dem Thurgau" und berichtet über verschiedene interessante Spitzenleistungen (Handwerk, Industrie, Pioniergeist, Kultur, Sport usw.).

Auch einige Spitzenleistungen der Thurgauer Kantonalbank dürfen hier erwähnt werden: Keine andere Bank im Thurgau zählt so viele Kunden wie die TKB; keine andere Bank im Thurgau hat so hohe Marktanteile wie die TKB; keine andere Bank erbringt jährliche Sponsorenleistungen im Umfang von 1 Million Franken; die TKB zählt zu den bedeutendsten Steuerzahlern im Kanton.

### Herausforderungen

Das Jahr 2010 war geprägt von Unsicherheit: Tiefe Zinsen, volatile Börsen und Finanzmärkte sowie der Margendruck waren Einflussfaktoren, die auch die Geschäftstätigkeit der TKB betrafen. Die robuste Thurgauer Wirtschaft und ein gesunder Immobilienmarkt wirkten sich positiv auf den Geschäftsverlauf der TKB aus.

René Bock führte die Bank als Vorsitzender der Geschäftsleitung noch bis Ende März 2010 interimswise. Dafür gehört ihm ein ganz besonderer Dank. Für sein professionelles Engagement hat er unsere volle Anerkennung verdient. Am 1. April 2010 nahm Peter Hinder als neuer Vorsitzender der Geschäftsleitung seine Tätigkeit auf. Die GFK konnte feststellen, dass er nach einer kurzen Einführungsphase voll integriert war und bereits im laufenden Jahr die seit über zwölf Jahren unveränderte interne Organisation im Zuge der strategischen Ausrichtung einer Anpassung zugeführt hat, die wiederum langfristig Bestand haben soll.

Die TKB nahm die Herausforderungen an und darf auf das erzielte Resultat stolz sein. Erfreulich ist auch, dass im Zinsengeschäft, der Hauptertragsquelle der TKB, die rückläufige Entwicklung der letzten beiden Jahre eingedämmt werden konnte.

Die TKB hat die Kostenseite im Griff, die mit einer Steigerung von 0,8 % stabil blieb. Der in diesem Ausmass nicht erwartete Zufluss an neuen Kundengeldern ist Ausdruck des Vertrauens, das Kunden und Kundinnen der TKB entgegenbringen.

### Dank

Herzliche Gratulation der Geschäftsleitung und dem Bankrat zu diesem Ergebnis. Ein grosser Dank gebührt auch allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der TKB, die sich jeden Tag motiviert und mit grossem Einsatz für unsere Thurgauer Kantonalbank einsetzen und so als Team diese tolle Leistung erbracht haben.

## Jahresrechnung 2010

In ihrem 139. Geschäftsjahr erzielte die TKB wiederum ein solides Ergebnis. Der Bruttogewinn beträgt 131,7 Millionen Franken (Vorjahr 147 Millionen Franken). Die Neubildung von Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verlusten ist mit 10,1 Millionen Franken 26,7 % tiefer als 2009. Die Risikopolitik, die auf Kontinuität, Professionalität und dem Vorsichtsprinzip basiert, hat sich bewährt.

Der Jahresgewinn beträgt 66,1 Millionen Franken und fällt lediglich 3,3 % tiefer aus als 2009. Die Kostenseite mit einem Geschäftsaufwand von 143,7 Millionen Franken und einem Plus von 0,8 % gegenüber 2009 blieb stabil.

Erfreulich war der Zufluss an Kundengeldern von 688,4 Millionen Franken (+7,6 %). Die TKB konnte 2010 die Hypothekarforderungen um 439 Millionen Franken steigern. Der Bestand an Festhypotheken beträgt Ende 2010 95 %. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wurde von einem einmaligen positiven Sondereffekt von 8,7 Millionen Franken geprägt (Anpassung der Abgrenzungsmethodik). Der Erfolg aus dem Devisen- und Sortenhandel ging auf 10,7 Millionen Franken (-4,8 Millionen) zurück, was vor allem in Währungsschwankungen begründet liegt. Das Volumen der Kassenobligationen veränderte sich gegenüber dem Vorjahr um -13,8 % oder 149 Millionen Franken. Es gibt Kunden, die von steigenden Zinsen ausgehen und deshalb kurzfristig verfügbare Anlagen bevorzugen (Bilanzposition "Kundengelder"). Die Anzahl der Depots ist im Geschäftsjahr um 2'032 gesunken, was zu einem grossen Teil mit technischen Bereinigungen zusammenhängt. Massgeblich ist aber nicht die Anzahl der Depots, sondern das Anlagevolumen, das Ende 2010 16,5 Milliarden Franken beträgt.

Die TKB verfügt mit einer Eigenmitteldeckung von 232 % und einer Eigenmittelquote von 9,7 % über eine solide Eigenmittelbasis. Die TKB möchte auch in Zukunft doppelt so viele Eigenmittel halten wie gesetzlich notwendig wären.

## Ergänzungen zum Geschäftsbericht

### Gewinnausschüttung

Vom ausgewiesenen Reingewinn von 66,1 Millionen Franken erhalten gemäss gesetzlichem Verteilschlüssel der Kanton 21 Millionen Franken wie im Vorjahr. Die gewinnanteilsberechtigten Gemeinden im Kanton erhalten wiederum das Maximum von 3 Millionen Franken. Die Verzinsung des Grundkapitals wird marktgerecht mit 11,4 Millionen Franken abgegolten. Die TKB bezahlt 7,8 Millionen Franken Steuern.

### Bonussystem

Die Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung richtet sich nach dem Markt, der Kompetenz und Erfahrung, der Verantwortung und der Leistung. Die gesamte Vergütung setzt sich aus dem Grundsalar und einem variablen Gehaltsanteil zusammen. Für den variablen Gehaltsanteil bildet das bereinigte Zwischenergebnis der Bank (Durchschnitt von drei Jahren) die Basis. Mitberücksichtigt werden zusätzliche Kriterien wie Realisation von Projekten, Zielerreichungen usw. Die an die Geschäftsleitung ausgerichteten variablen Lohnbestandteile betragen 2010 Fr. 759'000.--. Die Gesamtsummen der Vergütun-

gen von Bankrat und Geschäftsleitung sind im Geschäftsbericht publiziert.

#### Strategieüberprüfung

Das Fazit der Umweltanalyse bestätigt, dass der Thurgau ein attraktiver Markt und die TKB bestens verankert und positioniert ist, das Marktumfeld Chancen eröffnet, unter anderem durch Zuwanderung und Alterung, und die Kundinnen und Kunden Mehrwert und Lösungspakete möchten.

Daraus ergeben sich bestätigte Prioritäten in den strategischen Stossrichtungen der TKB. Die TKB will weiterhin als starke und profitable Bank für den Thurgau Wachstum erzielen. Sie ist auf die bisherigen Kernsegmente Privatkunden, Private Banking und Firmenkunden fokussiert und will ihre Ertragsstruktur diversifizieren. Auf die Produktion von eigenen Anlagefonds und strukturierten Produkten wird bewusst verzichtet, und auch das Handelsgeschäft wird nicht ausgebaut.

Für die Zukunft werden die Prioritäten in der gezielten Ausschöpfung des Potentials beim bestehenden Kundenkreis, im primären organischen Wachstum beim Private Banking, im selektiven Wachstum beim Firmenkundenbereich in angrenzenden schweizerischen Gebieten sowie in der Bündelung der Produktionsfunktionen liegen.

#### Wachstum

Die TKB weist ein solides und erfreuliches Wachstum aus. Sie zählt rund 180'000 Kundinnen und Kunden, der Kanton hat 240'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die TKB will in der laufenden Strategieperiode neue Kunden hinzugewinnen, aber auch das Potential im bestehenden Kundenkreis noch besser ausschöpfen. Das Wachstum ausserhalb des Kantons soll selektiv sein und sich auf die angrenzenden Gebiete innerhalb der Schweiz fokussieren.

#### Arbeitgeberin

Die TKB wird im Arbeitsmarkt als faire, verlässliche und attraktive Arbeitgeberin und Auszubildnerin wahrgenommen. Über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten bei der TKB. Über 80 Prozent wohnen im Kanton Thurgau. Das Durchschnittsalter beträgt 39 Jahre. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und mit dem Ziel, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter laufend weiterzubilden, hat die TKB vor einigen Jahren einen internen Ausbildungslehrgang für Beraterinnen und Berater ab 35 Jahren im Hinblick darauf konzipiert, dass sich gerade ältere Kundinnen und Kunden oft besser verstanden fühlen, wenn ihre Ansprechperson ebenfalls ein gewisses Alter und eine gewisse Lebenserfahrung hat. Im vergangenen Sommer haben zwanzig junge Berufsleute ihre Ausbildung bei der TKB erfolgreich abgeschlossen. Ihnen wurde wiederum mindestens eine Jahresstelle offeriert, um mit Praxiserfahrungen in ihre berufliche Karriere starten zu können. Bei der Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank beziehungsweise den weiteren Vorsorgeeinrichtungen der Bank handelt es sich um juristisch autonome Personen. Die TKB als Vertragspartnerin hat gegenüber den Vorsorgeeinrichtungen nicht unbedeutende Verpflichtungen zu erfüllen. Die Subkommission hat sich über die im Bericht auf-

geführten Vorsorgelösungen informiert.

#### Geschäftsleitung / Bankrat

Martin Huldi, Leiter Marktbereich Privatkunden und seit 1997 Geschäftsleitungsmitglied, hat die TKB Ende März 2011 verlassen. Er hat massgeblich zum Erfolg und der positiven Entwicklung der Thurgauer Kantonalbank beigetragen. Bankrat und Geschäftsleitung bedauern den Weggang und danken ihm für sein langjähriges, engagiertes und erfolgreiches Wirken.

Die Geschäftsleitung wurde um ein Mitglied auf neu fünf Mitglieder erweitert. Rolf Brunner ist seit Anfang April 2011 Leiter des neu geschaffenen Bereichs "Produkte & Services". Thomas Koller nimmt als Leiter "Private Kunden" anfangs August 2011 seine Tätigkeit bei der Thurgauer Kantonalbank auf.

Die Gesamterneuerungswahlen des Bankrates finden 2012 statt. Im Sinne der Kontinuität und einer langfristigen Nachfolgeplanung haben Walter Strässle und Marco Baumann, beide Mitglieder seit 1996, ihren Rücktritt per Ende Mai 2011 eingereicht. Die neuen Mitglieder werden aufgrund eines Anforderungsprofils (Expertenwissen) dem Grossen Rat zur Wahl vorgeschlagen.

#### Bericht der internen und externen Revision

Die externe Revisionsstelle der TKB, die Ernst & Young AG, bestätigt, dass sie die Jahresrechnung 2010, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang, geprüft hat. Die TKB habe für ihren Eigentümer, den Kanton Thurgau, erneut Mehrwert geschaffen und stehe risikomässig gesund da. Es gibt aus Sicht der externen Revisionsstelle keinerlei Anzeichen dafür, dass die TKB Staatsgarantie in Anspruch nehmen müsste. Die Revisionsstelle bestätigt die Richtigkeit der vorliegenden Jahresrechnung und empfiehlt dem Grossen Rat des Kantons Thurgau die Genehmigung.

Roger Piccand, Leiter der internen Revision der TKB, informierte über die Schwerpunktprüfungen im letzten Jahr. Alle Geschäftsprozesse der TKB werden aufgrund der Prüfstrategie und des jährlichen Prüfplans regelmässig geprüft. Das siebenköpfige Team setzt sich aus langjährigen und gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen und weist auch im Vergleich mit anderen Kantonalbanken eine gute Produktivität von 77 % aus. Die Zusammenarbeit mit der externen Revisionsstelle ist sehr gut.

#### Ausblick auf die weitere Entwicklung der TKB

Die Tiefzins-Phase wird noch unverändert anhalten. Die Wirtschaft befindet sich weiterhin in solider Verfassung. Der Immobilienmarkt ist im Thurgau nach wie vor intakt. Die Börsen und Finanzmärkte zeigen weiterhin eine unsichere Entwicklung. Das Bruttogewinnziel sieht die TKB 2011 bei 120 Millionen Franken. Das regulatorische Umfeld bleibt dynamisch. Die eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) hat kürzlich einen neuen Aufsichtsansatz für Banken präsentiert. Die FINMA möchte künftig noch intensiver involviert werden, zum Beispiel bei Änderungen des TKB-Gesetzes.

Konkrete Projekte der TKB im Jahr 2011 sind die sorgfältige Umsetzung der Neuorganisation, die Modernisierung der Markenstrategie, die Lancierung "Unternehmerdesk", das Vertriebskonzept für Gewerbekunden sowie das Projekt "Talententwicklung".

Das neue TKB-Gesetz wird vermutlich in der zweiten Hälfte 2011 in Kraft gesetzt werden. Es schafft klare Zuständigkeiten zwischen Bank, Regierungsrat und Grosse Rat.

Wie bereits mehrfach erwähnt, ist die TKB dank umsichtiger Führung und motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer sehr guten Verfassung. Die Führungsgremien sind bestrebt, die Bank weiterzuentwickeln und im Markt bestens zu positionieren. Die GFK wünscht der TKB weiterhin viel Erfolg.

Antrag der GFK

Die Subkommissionen DFS und DIV sowie die GFK bitten Sie, den vorliegenden Beschlussesentwurf zu genehmigen.

**Präsident:** Das Wort hat zuerst die Vorsitzende der beiden GFK-Subkommissionen DFS und DIV für ihre Bemerkungen zum Eintreten.

**Klarer, SVP:** Der Thurgauer Adolf Germann, Grossratspräsident 1902/03 und Nationalratspräsident 1908/09, legte als Präsident der Thurgauischen Hypothekenbank 1913 alle seine politischen Ämter nieder, als die Thurgauische Hypothekenbank 1913 zusammenbrach. Die Bank hatte sich in Zürich an riskanten Bodenspekulationen beteiligt und im deutschen Rheinland versucht, mit zahlreichen Abzahlungshypotheken ihre grossen Verluste zu kompensieren. Auch ein Kredit von 46 Millionen Franken von den 17 bedeutendsten Schweizer Banken konnte diese Bank, die mit ihren zahlreichen Risiken zunehmend ausser Kontrolle geraten war, nicht mehr retten. Ich kann mir vorstellen, dass damals die Diskussionen im Grossen Rat emotional geführt wurden, obwohl der Kanton seine Beteiligung verkauft und bereits 1871 auf seine Vertretung in der Verwaltungskommission verzichtet hatte. Ich bin froh, dass wir heute über den Geschäftsbericht 2010 unserer Thurgauer Kantonalbank diskutieren dürfen, der keine solche Hiobsbotschaften enthält. Ich bin auch froh, dass wir dieses Jahr das Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank revidiert haben, das klare Zuständigkeiten zwischen Bank, Regierungsrat und Grosse Rat schafft. Der Titel des Geschäftsberichtes 2010 der Thurgauer Kantonalbank lautet: "Spitzenleistung aus dem Thurgau." Nebst spannenden Berichten über Spitzenleistungen (Handwerk, Industrie, Gewerbe, Kultur, Thurgauer Tafeltrauben) gibt sich die Thurgauer Kantonalbank thurgauisch bescheiden: "140 Jahre solide, zuverlässig und berechenbar." Doch auch die Thurgauer Kantonalbank hat Spitzenleistungen vorzuweisen, zum Beispiel: Sie hat das grösste Kundensegment im Thurgau und sehr hohe Marktanteile. Sie erbringt jährliche Sponsorenleistungen für den Thurgau im Umfang von 1 Million Franken. Sie bildet zurzeit 66 kaufmännische Lehrlinge aus. Sie hat eine solide Eigenkapitalausstattung. Keine andere Bank im Thurgau erwirtschaftet einen höheren Bruttogewinn als die TKB. Sie zählt zu den bedeutendsten Steuerzahlern im Kanton.

Auch bei der Thurgauer Kantonalbank waren im vergangenen Jahr tiefe Zinsen, volatile Börsen und Finanzmärkte sowie der grosse Margendruck Einflussfaktoren im operativen Geschäft. Trotzdem dürfen wir mit dem ausgewiesenen Reingewinn von 66,1 Millionen Franken sehr zufrieden sein. Wie dieser verteilt werden soll, können Sie dem Beschlussesentwurf der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission entnehmen. Lassen Sie mich noch ein paar persönliche Worte zur eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) sagen. Ich bin auch dafür, dass eine gewisse Aufsicht im Finanzmarkt nötig ist. Es gibt jedoch sehr zu denken, dass sich die FINMA als neue Macht im Staat aufbaut. Bereits arbeiten 400 Personen bei der FINMA, und das Budget liegt bei 100 Millionen Franken im Jahr. Es kann nicht sein, dass wegen einer einzigen Bank, die Probleme hatte, die kleinen Banken allein für die Prüfaufwendungen der FINMA bis zu 7 % des Gewinnes abliefern müssen. Eine Gesamtstrategie fehlt, und die Eingreiftruppe gegen die Wirtschaft erlässt immer mehr Vorschriften und Bürokratie. Gemäss einem Artikel in einer Wirtschaftszeitung hält sich die Mehrheit der Banker mit kritischen Aussagen zur FINMA zurück. Ein Banker in der Nähe von Zürich sagte, dass er eine Retourkutsche der FINMA befürchten müsse, wenn er etwas Negatives äussere. Das darf nicht sein. Deshalb bin ich froh, dass im erwähnten Artikel auch stand, dass der Bundesrat hier Handlungsbedarf sieht. Denn ein Eingreifen der FINMA in die kantonale Hoheit ist nicht angezeigt. Abschliessend möchte ich noch den übersichtlichen und gut dargestellten Jahresbericht erwähnen. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Bankratspräsident René Bock, der die Geschäfte der Thurgauer Kantonalbank interimswise mit viel Kompetenz und Herzblut während der Vakanz im Vorsitz der Geschäftsleitung bis zum 1. April 2010 führte. Im Namen der GFK danke ich allen Verantwortlichen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossen und erfolgreichen Einsatz zugunsten unserer Thurgauer Kantonalbank. Mit den Weichen für die Strategieperiode 2011 bis 2015 setzt die Bank mit Bedacht und einer langfristigen Optik einzelne neue Akzente, damit sie mit dem Wandel Schritt halten und ihre starke Stellung weiterhin festigen kann. Dazu wünsche ich der Thurgauer Kantonalbank viel Erfolg.

**Winiger, GP:** An der Sitzung der Thurgauer Kantonalbank mit den Subkommissionen DFS und DIV war die Rede davon, dass die TKB im Verlauf der aktuellen Strategieperiode eine Nachhaltigkeitsstrategie ausarbeiten wird. Ich möchte betonen, dass ich der Meinung bin, dass bis jetzt nicht nichts gemacht wurde. Vor allem auf der Prozessebene gibt es gute Ansätze. Ich nenne als Beispiel den seit Jahren im Geschäftsbericht ausgewiesenen Wasser- und Stromverbrauch, umweltfreundliche Umbauten an eigenen Liegenschaften, aber auch die gezielte Nachwuchsförderung, der sorgsame Umgang mit Konsumkreditbegehren und auch die Chancengleichheit zwischen Männer und Frauen. Die Ausführungen zum Thema Sponsoring sind beeindruckend. Aus unserer Sicht wäre es aber zusätzlich wünschenswert, ein Sponsoring im Bereich unserer wichtigsten Lebensgrundlage, der Landschaft und Natur, einzugehen. In Bezug auf die Nachhaltigkeit

auf der Produkteebene sind sicher Minergie- und Familienhypotheken positiv zu erwähnen. Andere Nachhaltigkeitsprodukte, soweit sie vorhanden sind, würden bestimmt eine bessere Vermarktung verdienen. Wir freuen uns auf die Ausarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie und sind sehr gespannt auf deren konkrete Ausgestaltung.

**Heinz Herzog, SP:** Es ist das letzte Mal, dass ich als Mitglied des Grossen Rates bei der Genehmigung des Geschäftsberichtes der Thurgauer Kantonalbank in der gewohnten Weise mitwirken kann. Ich möchte den Verantwortlichen und vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz danken. Dass unsere Bank eine solide Grundlage hat, zeigen die Eigenmittel von fast 10 %. Die kleine Thurgauer Kantonalbank liegt also im Rahmen des vom Bund verlangten Prozentsatzes und erfüllt damit die Forderungen an die Grossbanken, worauf wir sicher auch ein bisschen stolz sein dürfen. Unsere Kantonalbank tut gut daran, vermehrt noch die Kundenbindung zu fördern. Diesbezüglich ist ihr die Raiffeisenbank voraus.

**Senn, CVP/GLP:** Auch die CVP/GLP-Fraktion dankt der Thurgauer Kantonalbank, insbesondere dem Bankrat, der Geschäftsleitung und vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die das Erfolgsergebnis auch umgesetzt haben. Es war wiederum ein schwieriges Geschäftsjahr. Die Bankenszene befindet sich zurzeit in einem Um- und Aufbruch. Von da her gesehen ist das präsentierte Ergebnis gut. Der Geschäftsbericht läuft unter dem Titel "Spitzenleistung". Es ist sicher erfreulich, dass rund drei Viertel der Thurgauer Bevölkerung Kunden der Thurgauer Kantonalbank sind. Es ist eine enge Kundenbindung da. Die Leistungen der Thurgauer Kantonalbank bei Events und Sponsoring werden von der Bevölkerung wahrgenommen. Man darf den Verantwortlichen durchaus ein Kompliment für das gute Jahresergebnis machen. Bei genauerer Betrachtung stellt man jedoch fest, dass sowohl das Brutto- als auch das Jahresergebnis rückläufig sind. Aus dem Gewinn sollen rund 21 Millionen dem Kanton und rund 3 Millionen Franken den Gemeinden zugeführt werden. Daneben erhalten wir auch noch Steuern von 7,8 Millionen Franken. Bei den Steuern nehmen wir im Vergleich mit anderen Kantonalbanken aber keine Spitzenposition ein, sondern stehen leider nur an der 15. Stelle. Da besteht für die Thurgauer Kantonalbank auch noch Steigerungspotential. Etwas kritisch hinterfragt hat unsere Fraktion die zusätzlichen Leistungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung in der Stiftung Personalvorsorge. Dieser Thematik muss man Beachtung schenken. Auch die Eigenmitteldeckung von 232 % ist an einem oberen Segment angelangt und eine Tendenzumkehr unabdingbar. Es ist das letzte Mal, dass wir den Geschäftsbericht in der vorliegenden Form genehmigen können. Diesbezüglich erwarten wir vom Regierungsrat, dass er die Thurgauer Kantonalbank ebenso wohlwollend wie auch kritisch in seinem Fokus halten und deren Geschäftstätigkeit in Bezug auf die strategische Ausrichtung offenlegen wird, weil dies natürlich auch den Grossen Rat interessiert. Abschliessend danken wir nochmals für die Leistungen der Thurgauer Kantonal-

bank im Jahr 2010 und für das Aufnehmen unserer Anregungen.

**Gubser, SP:** Mit einigem Erstaunen habe ich die Kritik von Kantonsrätin Myrta Klarer in Bezug auf die FINMA zur Kenntnis genommen. Offenbar hat sie vergessen, wie viel der Bund tun musste, weil die Banken zu grosse Schritte machen wollten. Gerade die Thurgauer Kantonalbank profitiert von der seriösen Geschäftspolitik, die von der FINMA gefordert wird. Die Kritik an der FINMA ist jedoch Strategie der SVP: Man will die UBS "weisswaschen". Von Kantonsrätin Myrta Klarer hätte ich vielmehr eine Kritik in Sachen Vergütungen erwartet. Sie hat von thurgauischer Bescheidenheit gesprochen. Diese sehe ich bei der Bonipolitik überhaupt nicht. Im vergangenen Jahr wurden Boni von insgesamt Fr. 960'000.-- ausgeschüttet. Wenn man den Betrag aufteilt, ergibt sich ein Jahresbonus von ungefähr Fr. 280'000.--, was etwa die Entlohnung eines Regierungsrates oder einer Regierungsrätin ausmacht. Das ist nur ein Bonus, der zu einem Gehalt hinzukommt, das in der Höhe etwa demjenigen eines Bundesrates entspricht. Ich finde dies völlig daneben, völlig überrissen und eigentlich auch unmoralisch. Wenn sich Leute solche Löhne auszahlen lassen, dann hat das auch mit einem Mangel an sozialer Kompetenz zu tun, die ich mir an der Spitze unserer Kantonalbank wünschte. Ich erwarte, dass der Regierungsrat, der hier "am Drücker" ist, andere Richtlinien herausgibt, so dass Solches in Zukunft nicht mehr vorkommt.

**Richard Nägeli, FDP:** Auch die FDP stellt fest, dass die Thurgauer Kantonalbank in guter Verfassung ist. Sie hat ein ansehnliches Ergebnis in einem anspruchsvollen Umfeld erwirtschaftet. Erfolg kommt nicht einfach so, sondern ist das Resultat harter Arbeit und solider Strategie. Für diese Leistung verdienen Führung sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere auch Bankratspräsident René Bock, Dank und Anerkennung. Zu den Bezügen aus der Thurgauer Kantonalbank: Wir stellen mit Genugtuung fest, dass diese mindestens in absoluten Zahlen stagnieren. Sie haben in Bezug auf den Unternehmenserfolg aber immer noch zugenommen und betragen im Geschäftsjahr 37,7 %, 43,2 Millionen Franken ohne Sponsoring. Wir hoffen, dass sie in den nächsten Jahren wieder zurückgehen. In den letzten fünf Jahren sind sie stark gestiegen.

**Schmid, CVP/GLP:** Ich habe auch gestaunt, als ich den Geschäftsbericht der Thurgauer Kantonalbank gelesen habe. Sprechen wir da von der gleichen Bank, vom gleichen Bericht, der den Titel "Spitzenleistung aus dem Thurgau" trägt? Wenn man die Zahlen genau anschaut, können für mich einzig die Abgaben und Entschädigungen der Geschäftsleitung und des Bankrates als Spitzenleistungen bezeichnet werden. Es wird nicht mehr von Boni, sondern neu von variablen Vergütungen gesprochen. Dass auch Stiftungen mit sehr hohen Pensionskassenentschädigungen errichtet werden, stört mich effektiv. Es kann doch nicht sein, dass ein Pensionierter der Thurgauer Kantonalbank mehr verdient als ein Regierungsrat. Für mich müsste der Titel eigentlich "Spitzenleistung für den

Thurgau" lauten. Da liegt mehr drin, sei es für den Kanton, also die Steuerzahler, oder sei es für die Kunden. Im Vergleich mit anderen kantonalen Institutionen wie beispielsweise der Spital Thurgau AG konnte man kürzlich in der "Sonntagszeitung" lesen, dass Fr. 500'000.-- für einen Spitzenarzt oder die Spitalleitung genug seien. Bei der Thurgauer Kantonalbank ist alles recht, weil das Geld einfach und sehr locker zu haben ist. Ich bin froh, dass der Regierungsrat die Strategie und das Bankgeschäft neu unter die Lupe nehmen wird. Ich spüre keine Zurückhaltung bei der Thurgauer Kantonalbank. Das Betriebsergebnis ist ohnehin schlechter als vor einem Jahr. Im Vergleich zu den letzten zehn oder zwanzig Jahren schneidet das Betriebsergebnis 2010 gar nicht gut ab. Der Aufwand ist gestiegen, und da sind vor allem die hohen Löhne, die Einzahlungen in Pensionskassen und die Boni gemeint.

**Klarer**, SVP: Das Votum von Kantonsrat Gubser hat mich herausgefordert. Die FINMA war jene Organisation, die ihre Verantwortung bei der UBS nicht wahrgenommen hat. Dass jetzt ohne irgendwelche Kritik akzeptiert wird, dass 400 Personen mit einem Budget von 100 Millionen Franken alle anderen Banken und Finanzinstitute so extrem kontrollieren, wundert mich sehr. Ihnen ist offenbar auch egal, dass jede kleine Bank 7 % ihres Gewinnes allein für Sonderleistungen an die FINMA abliefern muss, damit sie sich rechtfertigt.

Diskussion - **nicht weiter benützt**.

**Eintreten** ist gemäss § 37 der Kantonsverfassung **obligatorisch**.

### **Detailberatung**

Diskussion - **nicht benützt**.

### **Beschlussfassung**

Dem Beschlussesentwurf betreffend Geschäftsbericht und Rechnung 2010 der Thurgauer Kantonalbank wird mit 113:0 Stimmen zugestimmt.

## **Beschluss des Grossen Rates**

betreffend

### **Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2010 der Thurgauer Kantonalbank**

vom 15. Juni 2011

Gestützt auf die Paragraphen 12 und 23 des Gesetzes über die Thurgauer Kantonalbank wird beschlossen:

1. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2010 werden genehmigt.
2. Den Bankorganen wird für das Geschäftsjahr 2010 Entlastung erteilt.
3. Folgender Gewinnverwendung wird zugestimmt:

- Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	Fr. 31'500'000.--
- Verzinsung des Grundkapitals	Fr. 11'400'000.--
- Ablieferung an die Staatskasse	Fr. 21'000'000.--
- Ablieferung an die anteilsberechtigten Gemeinden des Kantons	Fr. 3'000'000.--
- Gewinnvortrag	Fr. 600'000.--
<b>Total Bilanzgewinn</b>	<b>Fr. 67'500'000.--</b>
4. Die Ernst & Young AG wird als bankengesetzliche Revisionsstelle bestätigt.

Der Präsident des Grossen Rates

Die Mitglieder des Ratssekretariates